

## Rosenbergstrasse 115

*Massenphänomene heissen heute nicht mehr so. Aus Massen – zu denen ja, igitt, keiner gehören möchte – wurden «Schwärme». Vermutlich ist der Begriff genauso von Frank Schätzing in unsere Gesellschaft eingeführt worden wie der Tsunami, von dem unsereiner erstmals im Buch «Der Schwarm» gehört hat (und zwar einige Zeit vor dem ersten Tsunami, den wir zur Kenntnis genommen haben, weil er einige Hundert europäische Touristen in Thailand getötet hat). Wenn viele Leute miteinander denken und ein Problem zu lösen versuchen, spricht man von Schwarmintelligenz. Ob's den Begriff Schwarmdummheit auch gibt, ist nicht bekannt. Dass es sie gibt, ist sicher.*

❖ ❖ ❖

*Schwarmkreativität nennen die Anhänger des in Australien (wo sonst?) erfundenen Plankings ihr Tun. Haben Sie's auch schon versucht? Nicht im Bett natürlich, da kann es jeder. Es ist etwa so anstrengend und sinnvoll wie das möglichst lange Halten eines Sixpacks Bier am ausgestreckten Arm. Immerhin, man muss es zugeben, es sieht origineller aus. Sie legen sich also flach wie ein Brett (flach, nicht schummeln!) mit dem Gesicht nach unten (also bäuchlings) auf möglichst unpassende Gegenstände. Eine Kühlerhaube zum Beispiel. Oder einen Esel. Oder einen Wegweiser. Oder einen umgedrehten Tisch. Wichtig ist, dass Sie sich dabei fotografieren lassen und das Foto ins Internet stellen.*

❖ ❖ ❖

*Tödlich kann's ausgehen (und ist es ausgegangen), wenn Sie im siebten Stock besoffen versuchen, das Balkongeländer zu planken. Die australische Ministerpräsidentin Julia Gillard, die aussieht wie die Schwester von Jodie Foster, soll deshalb angeblich gewarnt haben: «Ich appelliere dringend an australische Bürger, die auf Bahnschienen planken, sofort damit aufzuhören!»*

❖ ❖ ❖

*Ach, die Aussies ...! Ein Kamel – im australischen Outback gibt's davon mindestens eine Million – produziert Methan in einer Menge, die rund 1 Tonne CO<sub>2</sub> pro Jahr entspricht. Das ist etwa so viel wie unsereiner bei 5000 km Fahrt mit dem Auto hinter sich lässt. Völlig klar also: Kamele sind (mit-)schuld am Treibhauseffekt. Und sollen, da sie rationalen Argumenten zur Eindämmung ihres Methanausstosses schlecht zugänglich sind, künftig abgeschossen werden. Gegen Prämie beziehungsweise – kein Witz – gegen ein handelbares Klimazertifikat. Vorzugsweise aus dem Helikopter, durch «geschultes» Personal. Was die Aussies unter Letzterem verstehen, ist schwer zu sagen. Unklar bleibt denn auch, wie man zu einem Fachausweis «slaughter by helicopter» kommt. Aber Bürokraten gibt's sicher auch Down Under genügend. Sie werden einen kostenpflichtigen Weg finden.*

❖ ❖ ❖

*Ob-La-Di Ob-La-Da. Die vier scheinbar sinnlosen Worte sind nicht nur der Titel eines bekannten Songs der Beatles, sondern auch ein Spruch aus der Yoruba-Sprache (Nigeria). Er bedeutet: «Es kommt, wie es kommt.» In Paul McCartneys Refrain wird der Satz übersetzt mit «Life goes on».*

❖ ❖ ❖

*Das Leben ist kein Ponyhof. Der dies sagte, ist Ständeratskandidat. Mögliche Entgegnung darauf: Ob-La-Di Ob-La-Da.*

❖ ❖ ❖

*Nicht nur wir Ärzte haben Probleme mit den Politikern. Erwin Beyelers Nichtwahl zum Bundesrichter durch die Stände- und Nationalräte ist Thema so mancher sommerabendlichen Tafelrunde. Einhelliger Tenor: Die fünf fehlenden Stimmen sind nicht auf die*

*Kungelei der Bundesanwaltschaft mit dem mexikanischen Drogendealer Ramos zurückzuführen, nicht auf die ruppige Kritik von Christoph Mörgeli, nicht darauf, dass ein (inzwischen in erster Instanz freigesprochener) Banker acht(!) Jahre auf einen richterlichen Entscheid warten musste, und auch nicht auf gewöhnliche politische Ränkespiele. Es waren die mürrische Launigkeit und die lust- und inhaltslosen Antworten auf die Fragen der Journalisten (und der Politiker), die den Schaffhauser Beyeler den Job kosteten.*

❖ ❖ ❖

*Vielleicht ein Trost: Nicht nur wir Ärzte haben Kommunikationsprobleme, auch Juristen scheitern gelegentlich an der Unfähigkeit, sich verständlich und situationsadäquat zu erklären.*

❖ ❖ ❖

*Jörg Kachelmann und (Zitat) die deutsche «Gaga-Justiz». Wenn Kachelmann im ausführlichen Interview in der «Weltwoche» die Wahrheit sagt, dann möchte man ihm fast wünschen, er habe vor Gericht gelogen. Denn dann war das Justiztheater in Mannheim Gesellschafts-, Medien- und Justizskandal in einem.*

❖ ❖ ❖

*Schlimmer noch: Unabhängig davon, wo im Fall Kachelmann die Wahrheit liegt, was man(n) und frau daraus lernen kann, ist: mindestens so schwierig wie eine Vergewaltigung zu beweisen, ist es, zu beweisen, dass sie nicht stattgefunden hat. Ziemlich böse-bittere Erkenntnis für beide Geschlechter.*

❖ ❖ ❖

*Und das meint Walti: «Wir können ja Freunde bleiben», ist das gleiche wie «Dein Hund ist tot, aber du darfst ihn behalten.»*

Richard Altorfer